**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 94 (1968)
**Heft:** 36

**Illustration:** [Ordnung]
**Autor:** Stauber, Jules

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Oeffentliche Meinung besiegt braunen Chef

Zur Zeit der Landtagswahlen in unserem nördlichen Nachbarland hat der Nebelspalter berichtet, wer Spitzenkandidat der neonazistischen NPD in Baden-Württemberg war: Der Herr Landesvorsitzende dieser leider aufstrebenden politischen Gesellschaft, Gutmann. Dieser Herr war zur Zeit des Braunen Reiches Bürgermeister der sympathischen Nachbarstadt Tiengen gewesen, die noch heute in Erinnerung an eine Episode aus dem Burgunderkrieg jeweils einen fröhlichen ‹Schweizertag› begeht, damals aber natürlich mit den helvetischen Demokraten, die laut Aussage des fettesten Feldmarschalls der Geschichte – die Nazis hatten's ja immer mit historischen Weltrekorden – ‹Dreck unter der Hirnschale› hatten, nicht sympathisieren durften. Heute besteht schon längst wieder die alte gute Nachbarschaft unter den Alemannen beidseits des Rheins.

Bürgermeister Gutmann tat, als ob er bis zum letzten Tiengemer Volkssturmmann zu kämpfen gedenke, bedrohte die Verteidiger mit Genickschuß und – machte sich selber unsichtbar, als die Alliierten anrückten. Er versuchte sich dann bei der Besatzungspolizei lieb Kind zu machen, der Charakterheld ...

Und wurde trotzdem in den Landtag gewählt, wie der Nebelspalter bedauernd mitteilen mußte. Die um ihre Demokratie besorgten Badenser aber gaben keine Ruhe. Sie redeten und schrieben auch nach erfolgter Wahl des G. deutlich, was sie von dem wiederbelebten Ex-Braunen hielten. Im ‹Albboten› zum Beispiel (Nr. 133, 11. 6. 68) ist zu lesen:

*Heute um zwölf Uhr konstituiert sich das neue Stuttgarter Parlament. Man hätte dem Land Baden-Württemberg einen besseren Landtag gewünscht. Einen Landtag – um es direkt und mit der gebotenen Deutlichkeit zu sagen – ohne einen NPD-Fraktionsvorsitzenden, der wegen eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit vorbestraft ist. Der Tübinger Kirchengemeinderat, ein Gremium, dem niemand politische Befangenheit nachreden kann, hat vor kurzem aus tiefer Besorgnis um unseren Staat gewarnt: ‹Gutmanns Auftreten in einem Parlament der Bundesrepublik würde dem Ansehen unserer demokratischen Einrichtungen im In- und Ausland schweren Schaden zufügen. Die Person dieses Abgeordneten würde dem Landtag zum bleibenden Anlaß des Vorwurfs sittlich-politischer Unglaubwürdigkeit werden› ...*

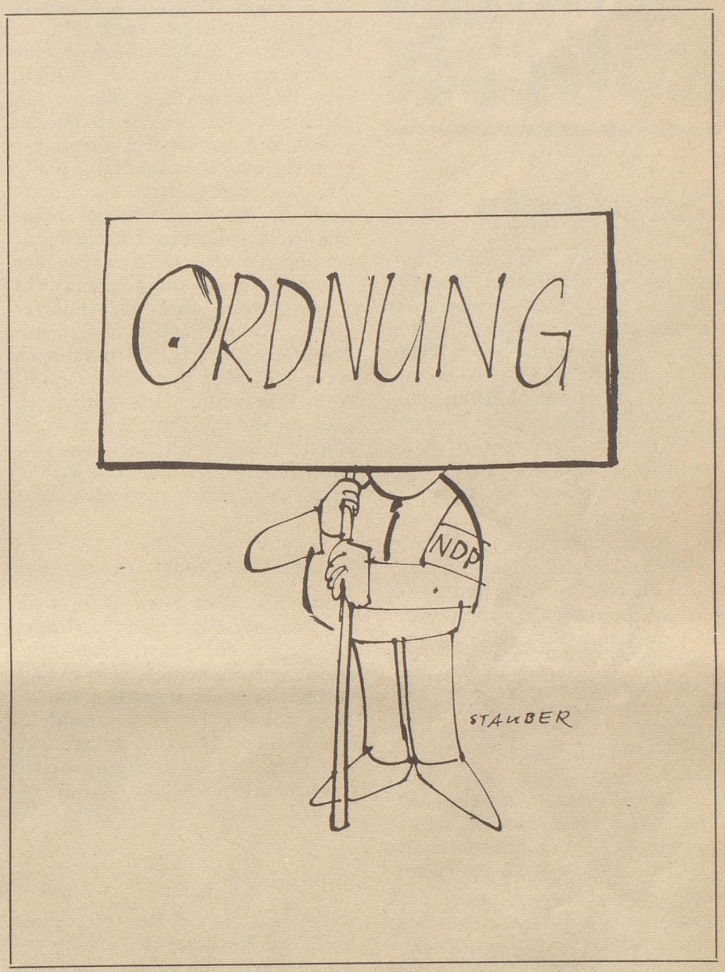
Der Nebelspalter schrieb damals, es sei tröstlich, zu sehen, wie sich in Deutschland weite Kreise gegen die neuauftretende Maulbräune zur Wehr setzten, und man dürfe auch im Ausland diesen Unterschied zur Weimarer Republik (wo es in weiten Bürgerkreisen zum guten Ton gehörte, sich nationalistisch rückzuversichern) nicht verwischen.

Und nun hat offenbar der landesweite Protest gegen die Unverfrorenheit der Neonazis von der NPD, einen ‹einschlägig› (wegen Pogromhetze und anderen verbrecherischen Hobbies höherer hitlerischer Gefolgsmannen) Vorbestraften an hohe und höchste Stellen zu setzen, doch etwas genützt: (Zit. aus der selben Nr.)

*dpa. HANNOVER. Der NPD-Bundesvorsitzende von Thadden teilte am Montag mit, daß der derzeitige NPD-Landesvorsitzende von Baden-Württemberg, Gutmann, zur Neuwahl des Vorstandes des Landesverbandes am 29. Juni nicht mehr kandidieren werde. Offenbar hat dies der NPD-Bundesvorstand entschieden, nachdem gegen Gutmann wegen seiner nationalsozialistischen Vergangenheit schwere Vorwürfe in der Oeffentlichkeit erhoben worden sind. Erst in der vergangenen Woche hatte der württembergische Landesbischof Eichele Gutmann aufgefordert, sich öffentlich von seiner Vergangenheit zu distanzieren oder sein neu errungenes Landtagsmandat niederzulegen. Eichele hatte erklärt, es müsse Aergernis erregen, wenn heute jemand als führender Volksvertreter in Erscheinung trete, der den Vorwurf auf sich gezogen habe, an der Ermordung jüdischer Mitbürger mitschuldig geworden zu sein ...*

Der oberste NPD-Häuptling, ‹Bubi› Thadden, bestritt allerdings, daß Gutmanns Rücktritt etwas mit dessen brauner Vergangenheit zu tun habe; es lägen lediglich «gesundheitliche Gründe» vor. Das ist tröstlich: Der Judenfresser von Adolfs Gnaden (ob man dabei an den Adolf v. Thadden oder dessen früheres Idol Adolf H. denkt, ist unwichtig) ist für die Bewegung gesundheitsschädlich, mag er selbst auch noch so gesund sein. Das war nicht immer so:

In der Weimarer Republik galten in weiten Kreisen Verbrecher gegen die Menschlichkeit, die Mörder von Kommunistenführern wie Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, von ‹Erfüllungspolitikern› wie Walter Rathenau und von ‹antinationalen› Friedensfreunden als Helden der völkischen Erneuerung. Es ist eben (Gott sei Dank!) doch nicht so, daß die Bundesrepublik einfach ein Neudruck der Weimarer Republik wäre und daß darum auch das Ende das selbe sein müsse. Historische Simplifikateure werden allzuleicht zu politischen Verleumdern. Tun wir doch lieber, was in unserer Macht steht, für die unerschrockenen Demokraten! Die es ja nirgends in allzu großem Ueberfluß gibt, weder in der Bundesrepublik noch bei uns. Wenn nämlich die verhältnismäßig wenigen Reaktionäre mit den verhältnismäßig vielen Gleichgültigen eine ‹große Koalition› zu gründen vermögen, dann ist es allüberall um die guten Demokraten geschehen. Heute noch, heute wieder. *AbisZ*




verhindert
Schuppenbildung
und Haarausfall
canadoline
Haartonikum
mit Tiefenwirkung

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel